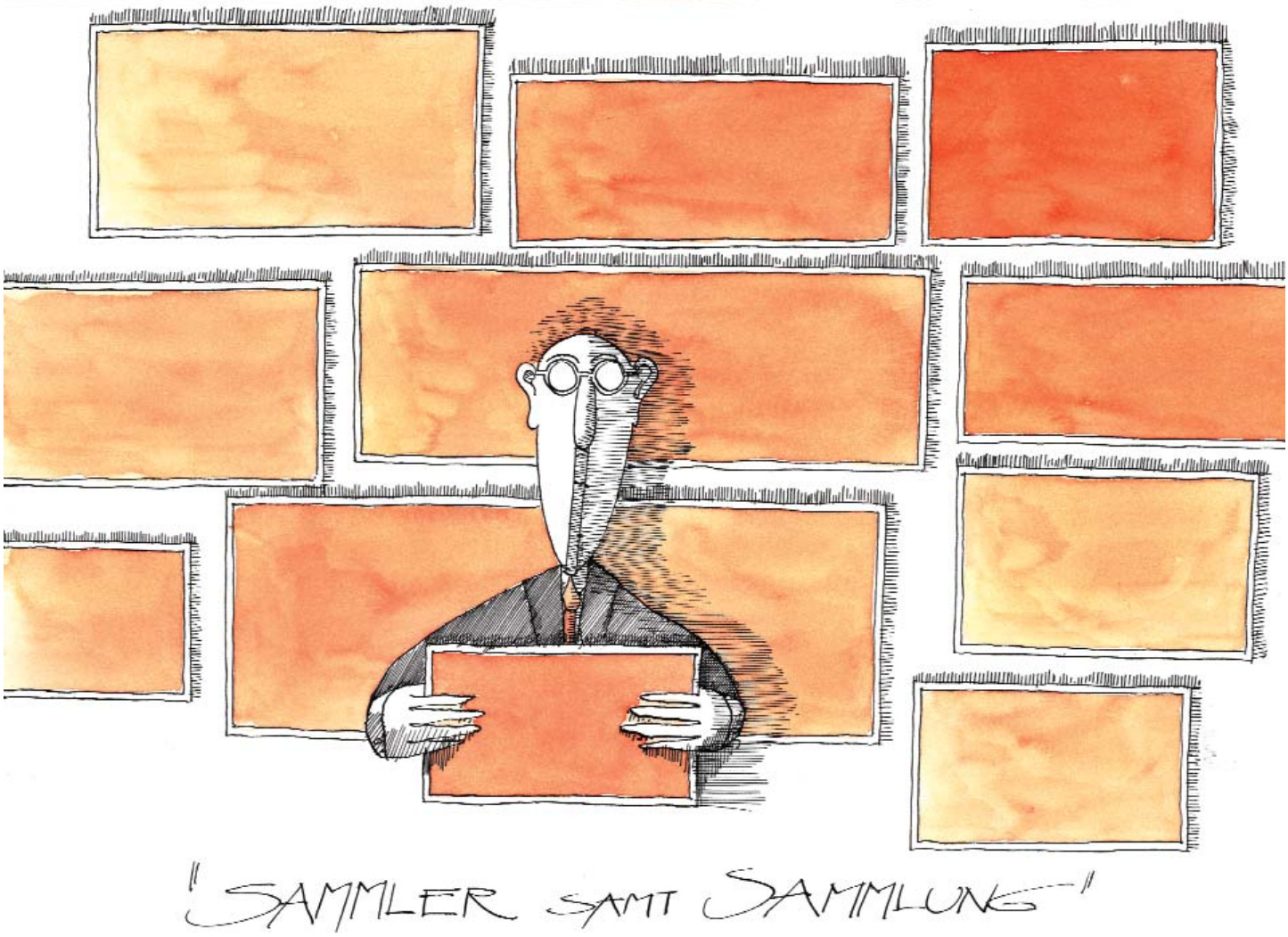
schule & sportstätte
39. Jahrgang
Nr: 04/08

Heftpreis bzw. Abopreis müssen
geändert werden!

ÖISS
Fachjournal des Österreichischen Institutes für Schul- und Sportstättenbau



Peter Gattermann 1954 - 2008

Spezial-Magazin in
Verbindung mit
KOMMUNAL
der größten
Fachzeitschrift
für Österreichs
Gemeinden.

Für Peter

Mit unnachahmlich spitzer Feder - in Wort und Bild - hat Peter Gattermann, der Direktor des ÖISS, in den letzten Jahren diese Editorial-Seite für Sie gestaltet, dabei ernste Inhalte und wichtige Botschaften in ein Schmunzeln verpackt.

Dem einzigartigen Fachmann und Menschen,

MR DI Peter Gattermann

der am 30. Oktober 2008 völlig unerwartet und viel zu früh verstorben ist, widmen wir diese Ausgabe von S&S.

Für Sie, werte Leserinnen und Leser, bietet die vorliegende Zeitung eine retrospektive Sammlung seines Wirken, ausgewählte und nachhaltig wirksame Beiträge, die ihre Aktualität nicht verloren haben.
Die Liebhaber seiner Karikaturen finden im Blattinneren unvergessliche Bilder zum Anschauen, Rausnehmen, Aufbewahren ... und Lächeln.

Für uns, sein Team, das er in den letzten Jahren voll des Vertrauens, der Ermutigung und der Herausforderung aufgebaut hat, ist diese Ausgabe ein Dankeschön für die wunderbaren Jahre der Zusammenarbeit. Seine unersetzliche Expertise wird uns fehlen, aber wir werden alles daran setzen, seinen Weg fortzusetzen.

In großer Trauer, aber dennoch zuversichtlich nach vorne schauend, wünschen wir Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein Wiederlesen 2009.

Ihre Karin Schwarz

IMPRESSUM

Heraussgeber: Österreichisches Institut für Schul~ und Sportista(tenbau (ÖlSS) C~haftsftihrei und Chefindaktem DI Peter Gattermann. (Direktor des ÖlSS) Redakteur: Norbert Ada. 1040wim, Prim>Eugen Straße 12 email:oeim@~.ot.at Als Werbung' oder mit .EE.“ (entgeltlicheEinschaltung)gekerratzeichrte~ te bzw. aBe in jlarkt N~“ ~tofr~.di~ht,. Infürmabunten wwden rediaktionell weder bearbeitet nnch verantwortet. **Medieminhaber** NÖ Zeitungsaserlags, GeltisibH., Bahngasse 43, Postfach 47, 2700 Wr Neustadt, Tel. 02622126 148, Fax 02622 126 148-12, en~R:, n~lag@netway at **Geschäftsführer** Bgm.WalterZi.per, Sekretariat, PatriziaPüropatits **Anzegenb-MW** Tel.: 1/532 23 88, Johanna K. Ritter - DW 11, (Wrung), Erich Sternegg OW 12, Franz Krents - DW 13, G,rhand lüodner - DW 14 **Layout Gralik** NO Verlag, Wr. Neustadt, Erhard Steinhagen **Hersteller:** Guwiibeig,Wr.Neus~dt **Erlscheurungsort:** 2722 Weikersdori am SterrAckt. Namehtlich him aht dem Zusau ölSS“wzeic~e~ &um ge,entsprisiliender Meiming des Hermitlehe.: ist nurdec Aumr aufgeffihrt, stellt dies eith,Wh, Mrim,g d.n die sich nicht mit (ler Atilfit~ llm, des OISS decl,ert .,tß. N. **Auflage: 12.000**

schule & sportstätte

inhalt | 39. jahrgang | heft 4/2008

di peter gattermann

5 In Gedenken an Peter Gattermann ...

Überblick über das Schaffen von Peter Gattermann im ÖISS

8 American Way und Chance vertan
Über das Pferderennbahnprojekt Magna Racino ■

11 Editorial Highlights

12 Sportboden - Kontrolle ist besser...!
Sportinfrastruktur ■

16 Editorial Highlights

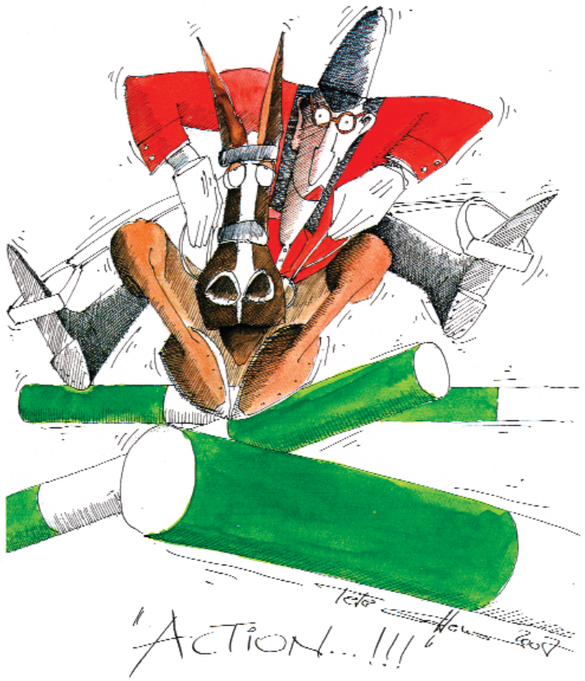
16 Veranstaltungsorte = Risikoorte?
Über Fluchtwegeberechnungen und Massen ■

18 Umwelt - leben - lernen
Umweltbewusstsein ■

20 Editorial Highlights

■ including English summary

23 MarktNews



In Gedenken an Peter Gattermann ...

Gedenkansprache im Rahmen der Gedenkfeier vom 21. November 2008 im Spiegelsaal des Haus des Sports von Friedl Ludescher

Hohe Geistlichkeit, hoch geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Österreichischen Instituts für Schul- und Sportstättebau, der Sektion Sport im Bundeskanzleramt und aller Institutionen und Verbände hier im Haus des Sports in Wien, verehrte Trauergemeinde!

Wir haben uns heute - immer noch tief erschüttert und voll Trauer - in diesem Spiegelsaal des Hauses des österreichischen Sports zusammengefunden, um uns von einem liebenswerten Kollegen, von einem allseits geachteten, von einem umsichtigen Mentor und Mediator, einem wertvollen Freund,

Herrn
Ministerialrat Diplomingenieur
Peter GATTERMANN

zu verabschieden und in Würdigung seiner ausgeglichenen Persönlichkeit und seiner Arbeit, angemessen zu gedenken.

Ein jähes, scheinbar grausames und unerbittliches Geschick hat einen fröhlichen und mit vielen Talenten versehenen Menschen aus unserer Mitte gerissen.

Wir, die wir sonst gewohnt sind, für alles eine Erklärung zu finden, stehen ratlos einem Geschehen gegenüber, dessen erbarmungslose Härte uns erschaudern lässt.
Wenn Gottes unerforschlicher Ratschluss einen Freund und Kollegen mitten aus seinem Leben voller Schaffenskraft entreißt, so können wir den Sinn eines solchen Schicksals nicht begreifen. Aber - auch wenn wir uns innerlich noch so sehr dagegen auflehnen - uns bleibt nichts weiter, als uns zu fügen, als uns der menschlichen Ohnmacht wieder einmal bewusst zu werden. Wir alle wissen nicht, ob wir den morgigen Tag noch erleben werden. Wir schmieden Pläne, vereinbaren wichtige Termine über Monate und Jahre hinaus - und denken nur allzu selten daran, wie rasch sie durchkreuzt werden können.

Uns bleibt nur die Ahnung, dass sich hinter all dem, was im menschlichen Leben geschieht, ein höherer Sinn verbirgt, der uns nicht zugänglich ist.

Nur wenigen - zu wenigen - ist es gegönnt, aus ihrem Glauben heraus so viel Kraft zu schöpfen, dass man mit Zuversicht auf ein besseres und schöneres Jenseits und auf ein Wiedersehen nach dem irdischen Lebensweg hoffen kann.

Ein plötzlicher Herz-Stillstand hat das Leben von Peter Gattermann ausgelöscht, der in der Blüte seines Schaffens stand und noch so viel vorhatte.

Peter Gattermann wurde am 28. Oktober 1954 in Krems in Niederösterreich geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung am Piaristengymnasium in Krems studierte er an der technischen Universität Wien Architektur. Er verfasste seine Diplomarbeit über den modernen Ringstraßenbau und arbeitete bereits vor seinem Studienabschluss im März 1983 im Architekturbüro seines Vaters mit.
Schon ab 1984 war er als Privatangestellter der Stiftung des österreichischen Schul- und Sportstättenbaus tätig und wurde im Oktober 1988 in das öffentlich-rechtliche Dienstverhältnis übernommen. Dem ÖISS, dem er ab 1. August 1998 als Direktor vorstand, widmete er seit Beginn seiner Tätigkeit unermüdlich seine Schaffenskraft, Kompetenz und Erfahrung, aber auch seine Kreativität. Unzählige herausragende Projekte sind seiner Initiative zu verdanken. Mit Freude und großem Engagement prägte er das erfolgreiche Wirken des ÖISS während mehr als zwei Jahrzehnten.

Mit den kreativen multifunktionalen Sport und Kommunikationsbauten anlässlich der Ski-WM in St. Anton 2001 hat er als Berater mit dem ÖISS neue Wege beschritten. Auch die auf 30.000 Zuseher ausgebauten EURO-Fußballstadien Tivoli (Innsbruck, KLeßheim (Salzburg) und der Neubau in Klagenfurt sind durch seinen Weitblick und seinen Sachverstand so erfolgreiche Bauprojekte geworden.
Aus der Sportentwicklungsplanung für Österreich - eine jener Aufgaben im ÖISS, die ihn in den letzten Wochen und Monaten am meisten beschäftigten, wurde er herausgerissen. Nicht näher eingehen möchte ich auf "sein Kind" innerhalb des ÖISS, das "Fluchtwege-Computerprogramm Exit", das im Wesentlichen von ihm geschaffen, betrieben und auch gegen große Widerstände durchgesetzt wurde. Heute ist es ein international anerkanntes Entleerungsprogramm für Stadien und Großbauten wie z.B. das Parlament in Wien, die Wirtschaftsuniversität

oder auch das Bergiselstadion in Innsbruck - finanziell ein zusätzliches Standbein des ÖISS.

An dieser Stelle darf ich noch kurz auf eine - vielen unbekannte - Facette des Charakters von Peter Gattermann eingehen, die mich und viele von uns überrascht und außerordentlich beeindruckt hat.

Wenn Peter es für notwendig erachtete, wenn man ihn dazu zwang, dann konnte er auch hart und unnachgiebig sein. Die meisten hier im Saal erinnern sich noch an die heftigen Auseinandersetzungen rund um den Stadionbau von Klagenfurt, als man ihn bedrohte und medial fertig machen wollte. Er kämpfte als Chef der Stadionkommission für Recht und Gerechtigkeit und Wahrheit ... und er hat gewonnen, was ihm auch den "Kopf des Tages" im Standard eingebracht hat.
So viel Mut, geistige und rhetorische Kampfeskraft gegen einen scheinbar übermächtigen Gegner haben diesem Hochbauexperten, aber auch feinsinnigen Künstler, Architekten und Kulturmenschen, nur wenige zugetraut.

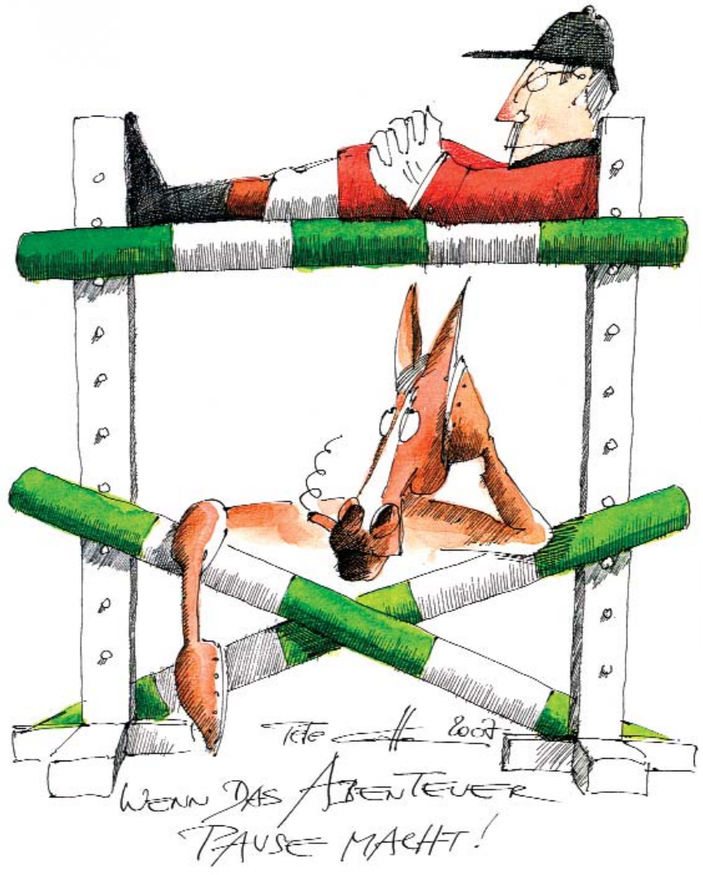
Seine Kraft und sein Durchhaltevermögen für den Beruf schöpfte Peter insbesonders auch aus einem vielschichtigen Freizeitprogramm. Sport, Reisen und kreativ-schöpferische Tätigkeiten machten ihn für die Arbeit wieder fit. Vielleicht ist bekannt, dass Peter viele Sportarten betrieben hat, ein guter Skifahrer und ein herausragender Reiter war. Den Pferden galt seine besondere Zuneigung. Nach Möglichkeit versuchte er zweimal wöchentlich im Reitstall seines Bruders seinen Lieblingssport zu betreiben. Er war auch Pferdesport-Trainer und als Vielseitigkeitsreiter hat er Österreich in den 70er-Jahren sogar einmal bei den Europameisterschaften in England hervorragend vertreten. Auch das Wasser, das Meer, das Segeln und auch das Fischen hatten es ihm angetan. Das Kennenlernen fremder Länder, deren Menschen und Kultur gehörten wie selbstverständlich zu seinem Urlaub. Er war dankbar, dass er diese Vorliebe dann und wann auch mit seinen beruflichen Verpflichtungen verbinden konnte. Seine Lieblingsländer mit ihren Menschen und Kulturen waren Irland, Italien, Spanien und Kroatien, aber auch Asien und Japan.
Als einfühlsamer Mensch war er nicht nur Kunstkenner, sondern auch selbst Künstler. Seinen Ideenreichtum und seine Kreativität brachte er nicht nur im ÖISS und bei Sportbauten ein, sondern lebte diese als exzellenter Karikaturist aus. Neben berufsbezogenen Architektur-Cartoons rückte er mit spitzer Feder auch Berufsgruppen wie Ärzten, Musikern und Künstlern zu Leibe und verewigte in solcher Art auch große Sportereignisse wie das Hahnenkammrennen oder die Probleme mit den Euro-Stadienbauten in seiner "Stadiontortenschlacht". Einige unter uns sind - so wie ich - stolze Besitzer solch humorvoller Karikaturen aus seiner Hand. Er brachte es in dieser hohen Disziplin des filigranen Strichs zu mehrfachen internationalen Auszeichnungen und Ausstellungen in London und New York.

Wir leben in einer Zeit, in der oft der Mangel an Menschlichkeit beklagt wird. Die unbarmherzige Leistungsgesellschaft in der jeder selbst sehen muss, wo er bleibt und wie er zu Recht kommt, dient oft als Entschuldigung. Seelenloser, unmenschlicher Erfolgszwang in dessen Mittelpunkt nur mehr das Werk, das Ergebnis, der Erfolg, die Karriere stehen, hält manchen davon ab, sich Zeit für seine Mitmenschen, für deren Probleme zu nehmen.

Nicht so Peter Gattermann. Der Wille zu Leistung und beruflichem Erfolg hinderte ihn nicht daran, sich auch noch die Sorgen und Nöte seiner MitarbeiterInnen und KollegInnen anzuhören. Er war bemüht, zu trösten und zu helfen, wo beruflicher und privater Kummer die Freude am Leben verdrängte. Er nahm sich Zeit zum freundschaftlichen Gespräch, hörte zu, gab Ratschläge, munterte auf und motivierte aufs Neue. Jeder der ihn kennenlernen durfte, war angetan von seinem ausgeglichenen, liebenswürdigen Wesen, seinen zuvorkommenden Umgangsformen und seiner harmonischen Persönlichkeit.

Er öffnete nicht nur bereitwillig die Tür seines Büros, sondern auch sein Herz - wann immer es notwendig war. Das beweisen die vielen Kondolenzschreiben.

Er war also auch außerhalb seines Berufslebens im ÖISS ein kreativer Perfektionist, der die Menschen liebte. Das Vertrauen, das man in ihn als Kollegen, als Chef und Freund gesetzt hat, hat er mit großem Pflichtgefühl und hohem Verantwortungsbewusstsein voll gerechtfertigt.
Mit seinem - trotz seiner großartigen und vielseitigen Talente - bescheidenen, hilfsbereiten und stets freundlichen Wesen hat Peter Gattermann viele Freunde erworben, hier im Haus, im österreichischen Sport, bei den anderen Ministerien, in den Kommunen und weit darüber hinaus.
Mit seinem Ableben ist die Welt, insbesondere unsere persönliche kleine Welt, ärmer geworden. Ärmer um eine herausragende Persönlichkeit, einen hervorragenden Chef und Direktor, ärmer um einen liebenswerten Kollegen und aufrichtigen Freund.



American way

Mit der Eröffnung von Magna Racino, dem Stronach'schen Rennsport- und Vergnügungspark in Ebreichsdorf, hat eine neue Ära im österreichischen und europäischen Pferderennsport begonnen.

Peter Gattermann in S&S2/04
zum Thema Pferdesport

Baujuwel Wiener Freudenau

Neue Hoffnung für den Rennsport

Frank Stronach hat sich einen Traum erfüllt. Der Pferdesportpark Ebreichsdorf ist die größte private Investition in der österreichischen Geschichte des Sportstättenbaues. Zwei Galopprennbahnen, eine Trabrennbahn, eine Trainingsbahn, Tribünen für 4.000 Besucher, 3.600 Parkplätze, Stallungen für 700 Pferde, 80 Unterkünfte für Jockeys, Koppeln, Pferdeweiden, etc. Die Gigantismen besitzen amerikanische Dimensionen. Die Architektur ebenfalls.

Stronachs Pferdesportpark setzt neue Maßstäbe und stellt einen wichtigen Impuls für die nicht gerade florierende Rennsportszene Österreichs dar. Für das gesamte europäische Traber- und Galoppergeschehen bedeutet der Pferdesportpark Ebreichsdorf eine interessante Bereicherung mit attraktiver Dotation. Die Siegesprämien werden sogar einen Aga Khan veranlassen, schnelle Wüstenpferde nach Österreich zu schicken. Soweit so gut. Gleichzeitig besteht die berechtigte Angst der traditionellen Rennbetriebe um ihre Zukunft.

Aus für Wiener Freudenau

1985 durfte ich mit einer Rennmaschine namens "Red Fox" über die Galopprennbahn Wien Freudenau fegen, vorbei an der beeindruckenden Jugendstiltribüne in der Zielgerade. Ein unglaubliches, erhebendes Gefühl - bis ich am Ende der Zielgerade den Boden küsste, weil Red Fox den Hafer im heimischen Stall roch und rechtwinkelig von der Bahn abbog. Man verzeihe mir daher meinen persönlichen, wenn auch schmerzlichen, jedenfalls aber nostalgischen Bezug zur Freudenau.

Die Freudenau ist mehr als eine Rennbahn. Eben erst von den Wienern zum " Wo Wien am Schönsten ist" gewählt, ist die Rennbahnidylle Wien Freudenau bereits dem Untergang geweiht. Die Wiener Stadtplanung hätte gut daran getan, die Qualitäten dieses Ortes rechtzeitig zu erkennen und ihn für die Wiener Bevölkerung als Naherholungsgebiet, Grünoase, historisches Jugendstiljuwel und Nostalgietreffpunkt zu sichern. Aber das Instrument Stadtplanung hat leider auch beim historisch einzigartigen Poloplatz, einer Sportstätte, auf der Vertreter des englischen Königshauses sich mit Pakistanis gerittert haben, nicht funktioniert. Zufall, dass beide Einrichtungen, Rennbahn und Poloturnierplatz, heute in Ebreichsdorf einen neuen Standort, eine neue Heimat gefunden haben? Zugegebenermaßen sind beide Sportstätten nicht gerade unelitäre Anlagen, die jedoch vom Publikum leben, von diesem auch gerne besucht werden und gesellschaftliche Treffpunkte darstellen.

Chance vertan

Lieber Onkel Frankie - wäre es nicht eine interessante und lohnende Herausforderung gewesen, das vermutlich auch vom Denkmalamt übersehene Baujuwel der Wiener Freudenau zu retten, statt einen Architekturmix aus historisierenden Amerikanismen und Pseudomoderne auf die grüne Wiese zu stellen? Hätte man nicht auch im Sinne der Nachhaltigkeit besser den stadtnahen Standort Wien bevorzugen müssen? Die Lage Ebreichsdorf verlangt - nach amerikanischem Vorbild - den automobilen Besucher. In den Prospekten und Programmen des Pferdesportparks Ebreichsdorf wird daher auch dezidiert auf die ausschließlich private Verkehrsanbindung hingewiesen. Und ganz nebenbei wünsche ich den zukünftigen Gästen auch viel Glück beim Suchen. Zurzeit gibt es noch keine ausreichende Beschilderung zur Orientierung. Pferdeliebhaber sind aber möglicherweise in der Lage, aufgrund von Duftspuren die Fährte aufzunehmen.

Diese Wermutstropfen beeinträchtigen leider die positiven Aspekte und Impulse für den österreichischen Trab- und Galopprennsport und man bedauert die vertane Chance. Hätte man nicht mit einigem Bemühen und gutem Willen, mit Feingespür für Architektur und Stadtentwicklung, die Freizeitbedürfnisse der Bevölkerung befriedigen und ein attraktives Naherholungsareal für die Stadt Wien retten können? Geld sollte sich idealer Weise mit Sensibilität, kreativem Potential und Weitsicht paaren.

Apropos Paarung: dazu fällt einem die amerikanische Geschichte ein, in der Marilyn Monroe davon schwärmt, mitAlbert Einstein ein gemeinsames Kind zu zeugen. Mit der Schönheit der Monroe und der Intelligenz Einsteins. Einstein meldete Bedenken an: "...und wenn das Kind meine Schönheit und ihre Intelligenz hätte?"

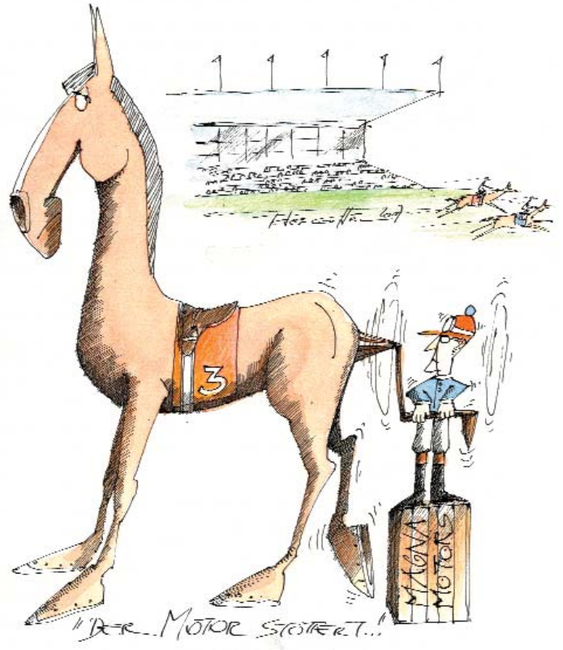
American Way

The opening of Magna Racino in Ebreichsdorf / Lower Austria heralded a new era of Austrian horse-racing. The horse-racing and leisure park was planned and financed by Frank Stronach as the biggest private investment in the history of building sports facilities. The mammoth project of American scale gives an important impulse for the Austrian horse-racing scene. On the other hand Magna Racino signs the death sentence of a unique architectural monument in Vienna. The idyllic Freudenau racetrack, centrally situated in the Prater, Vienna's green oasis and packed with history, is left to decay. Megalomania before sustainability…

Chance vertan

In Schule & Sportstätte Nr. 2/2004 hat das ÖISS Frank Stronach vorgeschlagen, die Millionen für das Magna Racino Ebreichsdorf besser in die Sanierung und Revitalisierung des Wiener Galopprennbetriebs Freudenau zu investieren. Leider umsonst.

Peter Gattermann in S&S 3/07 zum Thema Pferdesport



Frank Stronachs Prestigeprojekt schließt 2007 seine Galopp- und Trabsportaktivitäten und das nach nur 3-jährigem Rennbetrieb. Dahinter steckt aber mehr als nur ein "nicht akzeptabler Return on Investment". Der unbeirrbare Glaube des austrokanadischen Investors Ebreichsdorf zum Mittelpunkt der internationalen Drehscheibe im Renn- und Wettgeschehen zu machen, war eine klare Fehleinschätzung der europäischen Pferderennsportsituation. Ebreichsdorf wurde nicht zum Mittelpunkt , sondern nicht einmal wahrnehmbar auf der Landkarte der internationalen Rennsportszene. In Europa sind allein die Betriebe in Deutschland und Großbritannien von Bedeutung, und sie profitieren von der gegenseitigen Nähe und Erreichbarkeit. Auf kurzen Nenner gebracht: Stronach hatte schlechte Berater.

Multiple Fehleinschätzungen

Der Standort könnte nicht schlechter gewählt sein. Es ist illusorisch, einen Wiener regelmäßig zu jedem Renntag aufs Land zu bewegen, damit die erwartete Besucherzahl von 500.000 Personen pro Jahr halbwegs erreicht wird. Der Wiener kommt einmal zum kostenlosen Eröffnungsbuffet und zum Motschgern, mit der Feststellung, dass in Wien eh alles viel besser ist, vom Bier bis zu den Käsekrainern.

Österreich hat seine hervorragende Pferdezuchttradition mit der Erfindung des

Steyr Puch und dem Slogan: "Ein Pferd frisst immer, ein Auto nur im Betrieb!" abgelegt. Damit fehlt das Interesse eines ganz wichtigen "Zulieferers". Generell kann der Pferderennsport in Österreich - nicht nur, aber auch - aus wirtschaftlicher Sicht ung'schauter als Liebhaberei bezeichnet werden. Das macht die heimischen Pferdesportbetriebe gleichzeitig auch sehr sympathisch. Schlechte Rennerfolge bedeuten für Pferde damit nicht sofort "ab in die Leberkässemmel!".

Fehlt noch was? Ja, nicht zu vergessen die schreckliche kolonialstaatliche oder besser -stattliche Architektur als baukünstlerische Augenwatschn im ländlichen Umfeld. Das hat möglicherweise keine dramatischen wirtschaftlichen Auswirkungen, aber jeder Architekt oder baukünstlerisch und kulturell Interessierte wird einen großen Bogen um den Ort schlagen und sich erst wieder in Gumpoldskirchen bei mehreren Vierterln Zierfandler von seinem Schrecken erfangen.

Frank Stronach ist an seine Grenzen gestoßen. Der Traum von der grenzenlosen Verwirklichung utopischer Projekte ohne lebensnotwendigen Nährboden ist geplatzt. Als mahnender Finger wird in Ebreichsdorf ein Architekturmix aus Kolonialstil und Pseudomoderne in den gelb-blauen niederösterreichischen Himmel ragen.

Leere Ränge kein Gewinn

Wasted Chance

The "Magna Racino", the Austro-Canadian investor Frank Stronach's prestige harness racing track in Ebreichsdorf / Lower Austria closed its gates after only three years of existence. Already in issue 2/04, on the occasion of the grand opening, the ÖISS demurred in the face of the location. Situating a racing track in a State without any tradition fo equestrian sports and above all far aloof the city of Vienna (where a historic galopp track was vainly waiting for its revitalisation) was a big mistake from the very beginning. Lower Austria will keep an ababoned ugly monument of deplaced colonial architecture as a memorial of lost utopia.

Architekturmix aus Kolonialstil und Pseudomoderne

Editorial von Peter Gattermann aus S&S 3/08

ÖISS

Heute muss das Kürzel ÖISS nicht mehr erklärt werden und die Aufgaben und Leistungen des Österreichischen Instituts für Schul- und Sportstättenbau sind vielerorts in Österreich bekannt. Auch viele InteressentInnen insbesondere aus dem deutschsprachigen Raum sind gern gesehene Gäste auf unserer Homepage www.oeiss.org und wir freuen uns selbstverständlich auch über ihre Bestellungen von Richtlinien und Expertisen. Das Leistungsangebot des ÖISS im Schul- und im Sportstättenbau hat sich in den letzten Jahren enorm erweitert. Ein Beispiel: Der österreichische Sportstättenplan war bis in die 1980-er Jahre ein probates Werkzeug, um den Bedarf an Sportstätten abzudecken. Die Bedürfnisse in Sport und Bewegung unterliegt so wie alle Bedürfnisse des Menschen ständigen Veränderungen. Das heißt nicht, dass von heute auf morgen auf vielleicht nur kurzfristig modische Sportarten-Blitzlichter reagiert werden soll. Langfristig bedarf es aber Überlegungen und Perspektiven, wie zukünftig der Sportstättenbedarf vielfältig abzudecken ist. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie möglichst viele Menschen - vom Kleinkind bis zum Pensionisten - zum Sport gebracht werden können. Dieser Aufgabe stellt sich das ÖISS zurzeit unter dem Titel "Sportstättenentwicklungsplanung", ohne alle anderen Aufgaben zu vernachlässigen.
Einige dieser Aufgaben werden Sie - geehrte Leserin und geehrter Leser - in diesem Heft wiederfinden, wobei ich viel Spaß beim Lesen wünsche.
Wenn Sie Fragen oder Anregungen an uns haben, freuen wir uns über Ihre Kommentare!

Editorial von Peter Gattermann aus S&S 1/04

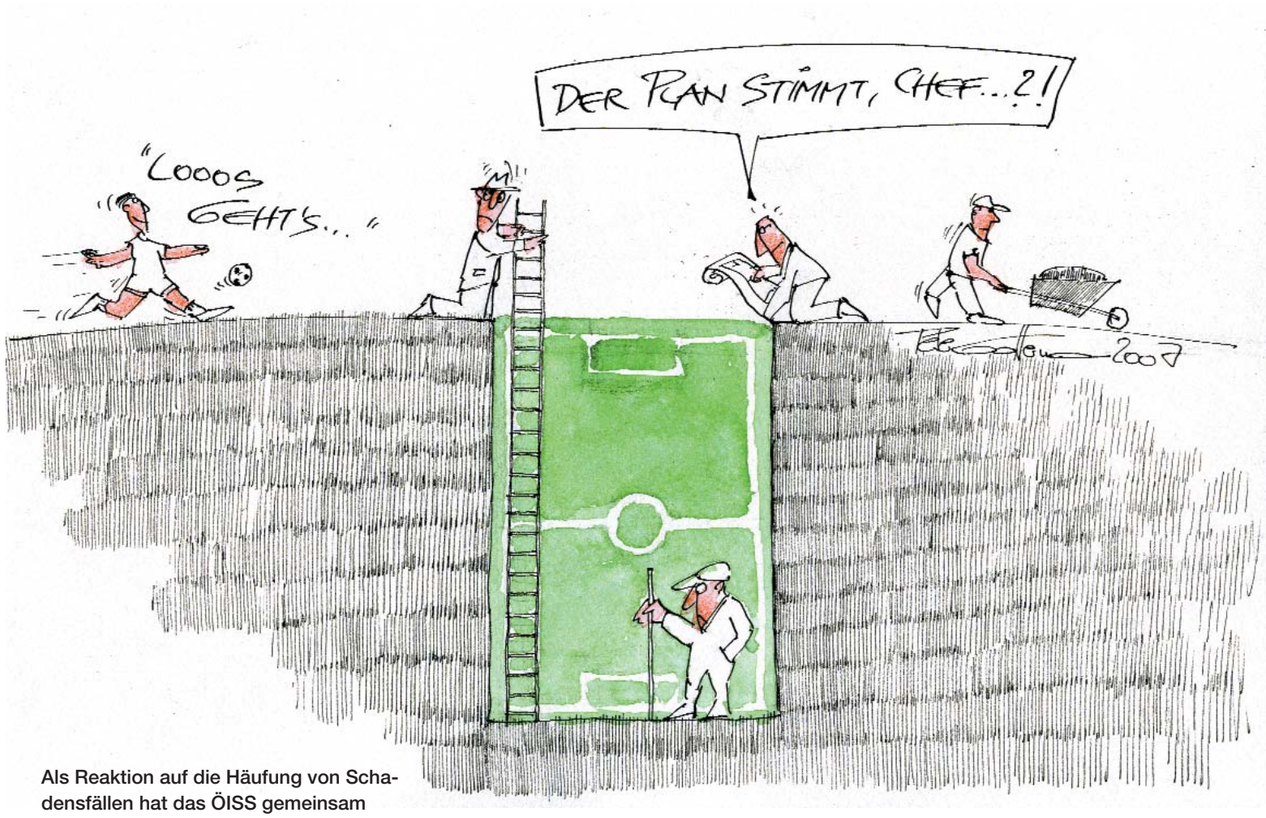
Fit for Life

Kaum waren drei Stunden Turnunterricht pro Woche eingeführt, da wurden bereits Überlegungen zur Unterbringung einer täglichen Sportstunde im Rahmen des Unterrichts angestellt. Die Überlegungen dauerten nicht lange und Schulleiter, Sportlehrer, Eltern und Schüler waren sich einig und die tägliche Sportstunde Realität. Und zwar nicht in einem Sportgymnasium, sondern in einer ganz normalen Grundschule.

Die Vorgeschichte dazu: Eltern waren mit dem Bewegungsangebot der Schule und dem Gesundheitszustand der Kinder nicht zufrieden. Die patscherten Gschrappen schafften kaum unfallfrei den Weg vom Kühlschrank zum Spielcomputer. Anlass genug, die Wirksamkeit der Körperertüchtigung in der Schule in Frage zu stellen. Aus zwei Wochenstunden wurden bald drei und schließlich die tägliche Sportstunde. Gleichzeitig motivierten in der Schule engagierte Spitzensportler und Sportidole die jugendlichen Couchpotatoes, die alsbald die Liebe zum Sport entdeckten, abspeckten und nach noch mehr Sport verlangten. Im Zuge des vergrößerten Sportstundenangebotes wurden die Sportanlagen ausgebaut und den Bewegungsräumen in der Schule wie Gängen, Pausenflächen und Schulhof besonderes Augenmerk geschenkt.

Sie werden`s schon bemerkt haben, das Ganze spielt leider nicht bei uns in Österreich - wurden bei uns nicht eben erst die Schulstunden gekürzt? - sondern bei unserem vorbildlichen Lieblingsnachbarn Deutschland. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Im Sportjargon von Hans Krankl gesprochen: "Wir haben keine Chance, ergreifen wir sie!"

Sportboden - Kontrolle ist besser...!



Als Reaktion auf die Häufung von Schadensfällen hat das ÖISS gemeinsam mit dem ofi ein Qualitätssystem für die Bestellung, Prüfung und Kontrolle von Sportböden indoor und outdoor eingeführt.

Peter Gattermann in S&S 2/07
zum Thema Sportinfrastruktur

Brandneuer Fußballplatz, der Rasen wird dem Verein übergeben, und nach kurzer Zeit bilden sich gelbe Flächen im Rasen. Die Herstellerfirma hat sogleich die Erklärung parat: schlechte Pflege! Ob beim Raseneinbau irgendetwas schief gegangen sein könnte? Schief - was??! Als renommierte Firma weiß man sofort jede Schuld von sich zu weisen.

Jetzt weisen Sie als Verein einmal nach, dass die Rasenpflege ordnungsgemäß durchgeführt wurde! Da gibt's zwar ein Pflegeprotokoll seitens des ÖISS, das hat aber noch nicht den Weg zu allen Fußballplätzen geschafft. Und dann weiß die Firma noch zu berichten, dass der Wasseranschlusswert bzw. der Wasserdruck vor Ort gar nicht ausreichen, um den jungen Rasen mit ausreichend Wasser zu versorgen. Mit Garantie haben Sie die schlechteren Karten.

Naturrasenproblematik

Die meisten Fußballspieler lieben Naturrasen - zum Spielen wohlgemerkt, nicht zum Pflegen. Und tatsächlich bietet der Naturrasen, vorausgesetzt in optimalem Zustand, ausgezeichnete Spielbedingungen. Um diese Spielbedingungen zu gewährleisten muss der Rasen erst einmal normgemäß eingebaut werden. Das ist zunächst die wichtigste Voraussetzung. Und um diese normgerechte Einbauweise zu garantieren, ist eine begleitende Baukontrolle erforderlich: außerdem sind Bauprotokolle zu führen, die dies bestätigen. Haben Sie schon einmal nach diesen Protokollen gefragt? Nein? Ist aber auch egal, denn in 90% der Fälle hätten Sie auf Ihre Frage nur ein unverständiges Kopfschütteln erhalten. Und dann sind wir schon beim Schaden danach: Wenn Sie als Bauherr dann nicht lückenlos (z.B. mit ÖISS-Pflegeprotokoll!) die sachgemäße Pflege nachweisen können, hilft ihnen nichts mehr, außer beim ÖISS um Hilfestellung anrufen. Wir kommen gerne.

Kunststoffrasenproblematik

Der Bauherr bestellt einen Kunststoffrasenplatz, kennt sich aus und ordert ein Produkt der 3. Generation, nämlich mit Sand und Kunststoffgranulateinstreuung. Den bekommt er auch. Nach drei Jahren gehen die ersten Nähte auf, nach fünf Jahren verfärbt sich die Faser und verabschiedet sich großflächig von der Bodenstation. Der Bauherr urgiert, die Firma beruft sich auf die soeben abgelaufene Gewährleistungsfrist und verabschiedet sich höflich und unverrichteter Dinge vom Schauplatz. Das ÖISS, eilig gerufen, (wir kommen gerne, siehe oben) stellt fest, dass nach Einbau keine Kontrollprüfung erfolgt ist und somit nicht mehr nachvollzogen werden kann, ob das eingebaute Produkt auch je der Ausschreibung oder dem geforderten Standard entsprochen hat. Die Firma ist außer Obligo und lässt sich im allerbesten Fall zu einer Kulanzlösung überreden.

Sporthallenbodenproblematik

Das perfekte Sportbodensystem wird in einem partizipatorischen Prozess zwischen Gemeindevertreter, Sportlehrer, Vereinsobmann und Schule ausgewählt, bestellt und geliefert. Nach kurzer Zeit treten in der Sporthalle gehäuft Sportverletzungen auf - "Spülts g'scheit Bursch'n, jetzt habt's endlich an Spurtbod'n und jetzt führt's eich so bled auf?!" - und der Boden zeigt Risse an der Oberfläche. Die Partizipatoren sind aufgescheucht und rufen nach Hilfe. Das ÖISS hört die Hilferufe und - wir kommen gerne - stellt fest, dass kein Eignungsprüfungszeugnis vorliegt, d.h. dass man geglaubt hat, mit der Bestellung "Sportboden, flächenelastisch" das gewünschte Produkt ausreichend beschrieben zu haben. Kontrollprüfung wurde natürlich schon gar keine gemacht, weil dann hätte man ja sofort feststellen können, dass das, was hier in der Sporthalle müde lag und sich Sportboden schimpfte, nie und nimmer ein "Sportboden" war.

Das ÖISS kommt gerne

Wir kommen gerne, im Notfall auch mit zum Gericht. Denn die Floskel: "Wir wer'n kan Richta brauch'n", ist durch gut bestückte Rechtsabteilungen einschlägiger Firmen nicht mehr gültig. Man streitet gerne, viel und lang. Und am wenigsten davon hat der Sportler, weil letztendlich der verhunzte Sportboden mit einer Abschlagszahlung dann doch in der Halle oder am Sportplatz liegen bleibt.

Wie Sie, werter Leser, den obigen Zeilen entnehmen können, kommen wir gerne. Wir kommen auch oft. Nur die Häufung der Schadensfälle in letzter Zeit habt uns sehr drastisch an unsere personellen Kapazitätsgrenzen erinnert. Damit wir nicht so oft kommen müssen - und viel wichtiger - damit Sie als Bauherr uns nicht so oft rufen müssen, weil Sie einfach völlig zufrieden mit Ihrem Sportboden sind, erlauben wir uns sachdienliche Hinweise für Bestellung, Lieferung und Abnahme von Sportböden zu geben. Und die lauten wie folgt:

- *Die Bestellung von Sportböden*

  Das ÖISS hat Richtlinien für Sportböden entwickelt, um dem Bauherrn ein Instrument in die Hand zu geben, mit dem qualitativ hochwertige und nachhaltige Sportböden bestellt werden können. Wenn im Ausschreibungstext der Hinweis auf die jeweilige ÖISS-Richtlinie (Sporthallenboden, Kunststoffrasen, Kunststoffboden, etc.) erfolgt, ist bereits der wichtigste Schritt getan. Der Hinweis auf die geltende Norm wird dabei als selbstverständlich erachtet.

- *Die Kontrolle von Sportböden*

  Um den Nachweis zu führen, dass der ausgeschriebene und bestellte Sportboden in der gewünschten Qualität auch tatsächlich eingebaut wurde, ist die Durchführung einer Kontrollprüfung vor Ort unbedingt notwendig. Die vereinbarte Gewährleistungsfrist - in der Regel fünf Jahre - beginnt ab der positiv absolvierten Kontrollprüfung zu laufen. Damit ist für beide Seiten, für den Bauherrn und für die Firma, ein klar definierter Abnahmemodus gegeben, sowie gleichzeitig der Beginn der Gewährleistungsfrist bestimmt.

- *Die Baubegleitung*

  Wenn der Bauherr dies dezidiert wünscht, steht das ÖISS auch gerne zur baubegleitenden Kontrolle zur Verfügung. Dabei wünschen wir uns möglichst früh in den Prozess eingebunden zu werden, da bereits in der Planung wichtige Schritte vollzogen bzw. Parameter festgelegt werden, die unmittelbar Auswirkungen auf die Ausschreibung haben. Zudem können wir aus den einschlägigen Erfahrungen im Sportstättenbau und den dort begangenen Fehlern schöpfen und dafür sorgen, dass gewisse Fehler nur einmal gemacht werden.

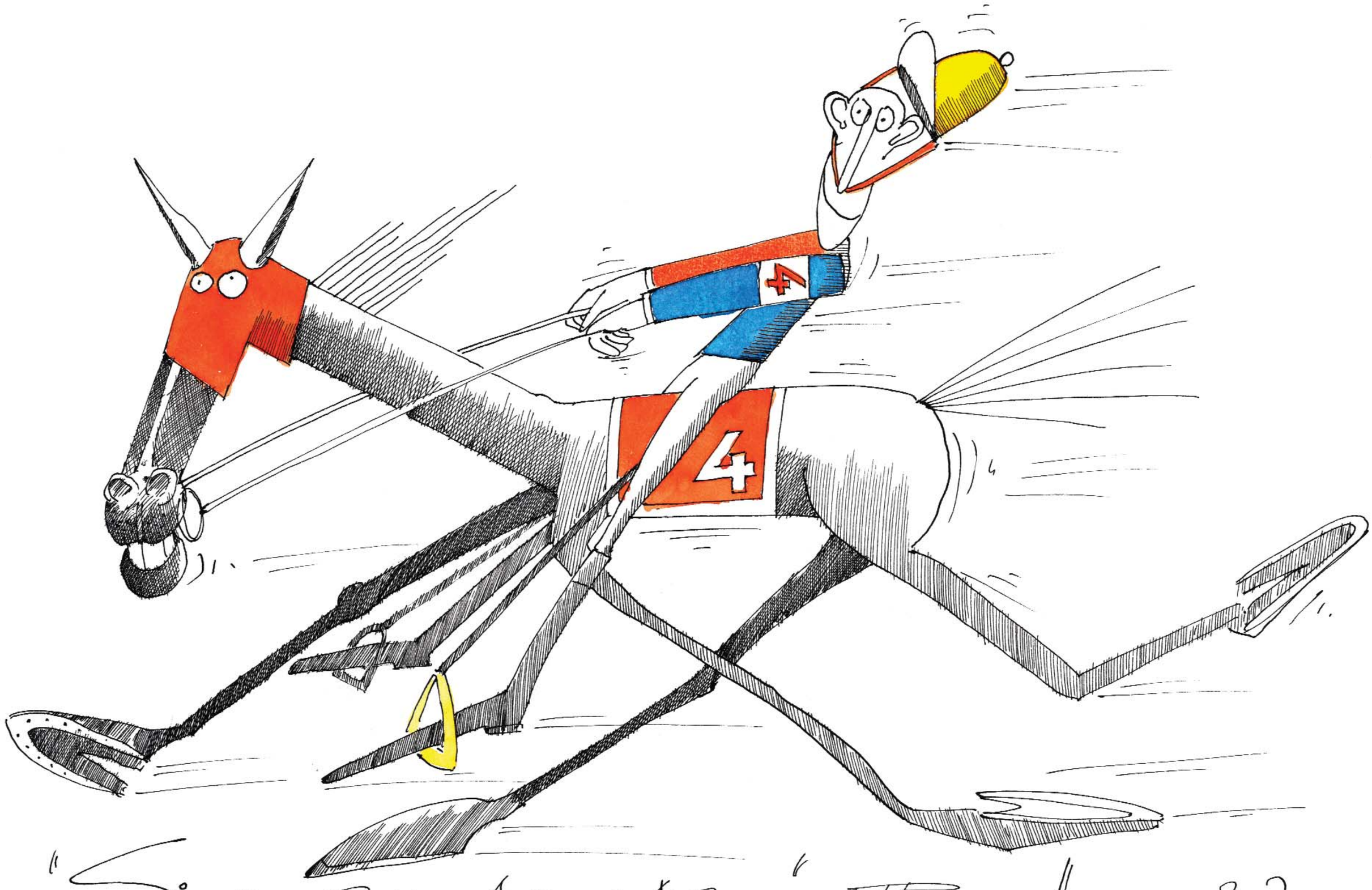
- *Die besten Firmen*

  Falls aus dem bisherigen Text nicht hervorgeht, dass in Österreich die besten Firmen tätig sind, dann müssen wir dies an dieser Stelle jedenfalls eindringlich betonen. Und Sie als Bauherr erkennen die besten Firmen daran, dass in den Ausschreibungstexten und in den Angeboten die Eignungsprüfungszeugnisse angeführt sind, die Kontrollprüfungen angeboten und durchgeführt werden, und dass jeweils die aktuellen ÖISS-Richtlinien als Qualitätsgrundlage dienen.

Abschließend wünschen wir Ihnen noch viel Erfolg mit Ihrem neuen Sportboden. Schade eigentlich, denn wie Sie wissen, kommen wir gerne - und das wird dann wohl nicht mehr notwendig sein.

Sports Flooring - Control is better…!

As a reaction to an accumulation of damage reports the ÖISS in cooperation with the OFI (Austrian Research Institute for Chemistry and Technology) worked out a quality system for the ordering, inspection, and control of sports floorings - indoor and outdoor. In case of damage the manufacturing firm often shifts blame to bad maintenance and care; missing final inspections and suitability tests impede the liability for defects. The ÖISS helps to avoid judicial conflicts with guidelines, a maintenance record, inspections and tests, project support and the reference of assiduous firms.



"SIEGER SEHEN ANDERS AUS..." Ede Hemm. 2007

Stadion statt Schmutzkübel

"Wer sagt eigentlich, dass man verliert, wenn man anständig durchs Leben geht?"

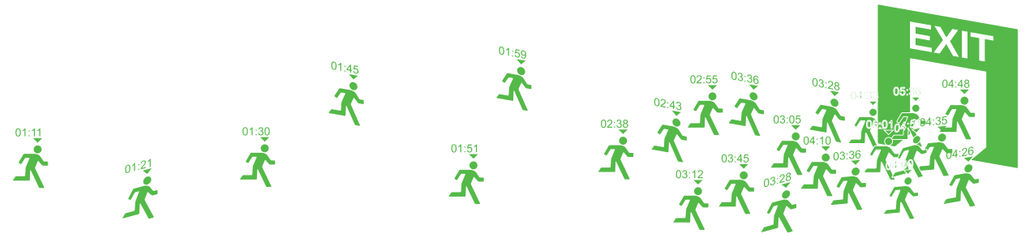
Konfuzius

Täglich neue Medienberichte zum Thema "Fußballstadion Klagenfurt", täglich neue Brisanz im Vergabekrimi, täglich neue Anschuldigungen, Diffamierungen und Schmutzkübelkampagnen. Will man nicht begreifen, dass das Vergabeverfahren Stadionneubau Klagenfurt einzig und allein der Ermittlung des architektonisch, funktionell und wirtschaftlich besten Projektes dient? Es geht nicht um politische Meinungen und Befindlichkeiten, um Freunderlwirtschaft, Interventionen und Versuche, Juryentscheidungen zu manipulieren. Das ÖISS hat als ausschreibende Stelle und in der Rolle des Kommissionsvorsitzes die Verpflichtung, seinen tadel- und makellosen Ruf als unabhängiges Sachverständigeninstitut zu verteidigen und weist alle haltlosen Beschuldigungen entschieden zurück. Wir stehen für fachlich und sachlich abgesicherte Entscheidungen, die sich auf die Urteilskraft und Integrität einschlägig versierter und ausgebildeter Experten stützen.

Schluß daher mit übler Nachrede und Schmutzkübelkampagnen, die nur das Ziel und den Zweck verfolgen, sachliche Entscheidungen zu torpedieren und zu verhindern, um unsachliche Argumente ins Spiel zu bringen, um Eigeninteressen zu realisieren.
Kärnten könnte mit einem außergewöhnlichen Stadionprojekt nicht nur bei der EM 2008 mitspielen, sondern auch in der internationalen Liga der Architekturjuwele eine interessante Rolle einnehmen. Kärnten, wach auf, vergiss deine Kleinkrämerseele und schieß dir kein Eigentor!

Zur Medienberichterstattung verlassen wir uns mit gutem Gewissen auf Ihre eigene Urteilskraft als mündiger Leser und Staatsbürger,

Veranstaltungsorte = Risikoorte?



Nicht erst seit der Katastrophe im Berg Isel Stadion, bei der 5 junge Menschen starben und über 30 zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden, ist bekannt, dass Veranstaltungen mit großen Besuchermengen ein hohes Gefährdungspotential bergen. Weltweit kommen im jährlichen Schnitt ca. 1000 Personen ums Leben - im Glauben, dass ihr Besuch eines Konzertes, eines Fußballspieles, oder einer Diskothek für sie kein lebensbedrohendes Risiko darstellt. Was sind die Ursachen dieser Unfälle, bei denen unschuldige Leute sterben bzw. so schwer verletzt werden, dass sie keiner Berufsausübung mehr nachgehen und ohne medizinische Hilfe nicht weiterleben können? Sind gesetzliche Auflagen nicht erfüllt worden? War es menschliches Versagen? Haben die Veranstalter verantwortungslos gehandelt? Bei allen bekannten Katastrophen war eine Verkettung mehrerer Umstände zu bemerken, die in Summe zum Unglück geführt haben. Bei allen Unfällen war aber auch zu bemerken, dass dem Risikopotential "Personenmenge" keine entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Peter Gattermann in S&S 4/02 zum Thema Fluchtwegesimulation

Risikopotential "Personenmassen"

Durch die Untersuchung schwerer Unfälle mit Personenschaden ist heute bekannt, dass es Personen mit erhöhtem Risikopotential gibt, die leichter als andere Panikanfälle bekommen. Diese Menschen tragen sogenannte "Panikkeime" in sich, die sich in Personenkonzentrationen so auswirken können, dass diese Keime bereits ab einem Staustillstand von 15 Sekunden zum Ausbruch kommen. Befallene Menschen reagieren hysterisch und unberechenbar, schlagen um sich und suchen ohne Rücksicht auf andere Personen oft brutal einen Weg aus der Menge. Dadurch werden auch "normale" Menschen angesteckt, es kommt zu einer gefürchteten Massenpanik, deren Auswirkung wie oben beschrieben, katastrophale Folgen haben kann.

Hilfe durch Fluchtwegeberechnungen

Baubehördliche Auflagen können nicht alle Risiken abdecken, die durch extreme Personenkonzentrationen entstehen. Es gibt selbstverständlich weltweit kein Computerprogramm, das Panikattacken und deren Auswirkungen berechnen kann. Berechnen hingegen kann man Personenströme bei jeder Art von Großveranstaltung, und man kann dadurch auch Risikopunkte herausfinden, die durch Stauungen und Personenkonzentrationen entstehen. Im ÖISS wurde eine eigene R.... für die Berechnung von Fluchtwegen und zur Optimierung von Veranstaltungsstätten eingerichtet, um Behörden, Bauherrn, Architekten und Veranstalter bei ihren sicherheitstechnischen, organisatorischen und planlichen Entscheidungen zu unterstützen.

Veranstalter/Bürgermeister tragen Risiko

Der Richter, der den Prozess "Berg Isel-Katastrophe" in Innsbruck leitete, hat die Verantwortlichen der Veranstaltung befragt, warum das Skistadion nicht mit Hilfe eines Fluchtwegeprogrammes optimiert wurde, wo nachweislich Berechnungen von Fluchtwegen durch das ÖISS bereits Jahre zuvor in Innsbruck vorgeführt und angeboten wurden, bzw. die Optimierung von Gebäuden mittels Computerprogrammen heute bereits Stand der Technik ist. Die Befragten mussten eingestehen, dass sie das Risikopotential des Stadions nicht erkannt, bzw. falsch eingeschätzt hatten. Erst angesichts der Vorfälle am FEHLT 1999 wurde den Verantwortlichen drastisch und tragisch vor Augen geführt, welche dramatischen Auswirkungen fehlgeleitete Fluchtströme und Personenkonzentrationen über 6 Personen pro Quadratmeter haben können.

Optimierung durch Computerprogramme

Die ÖISS-Datensysteme Ges.m.b.H, das Büro zur Berechnung von Fluchtwegen, arbeitet mit Computerprogrammen, die Fluchtströme von Personen nach einem Parameterschlüssel berechnen, wobei der Weg jeder einzelnen Person nachvollzogen werden kann. Durch eine exakte Modellierung des Fluchtweges am Computerbildschirm kann zu jedem Zeitpunkt der Personenevakuierung ein genaues Bild der Räumung erstellt werden. Damit kann jede Phase der Evakuierung auf ein mögliches Gefahrenpotential untersucht und überprüft werden. Projekte werden so weit optimiert, bis alle Risikopunkte beseitigt sind. Objekte werden erst dann freigegeben, wenn mit Hilfe der Computersimulationen akzeptable Räumungszeiten erzielt werden, keine gefährlichen Stauungen mehr auftreten und die Personenkonzentrationen in den Fluchtwegen maximal 4 Personen pro Quadratmeter betragen.

Konzerthallen, Freiluftarenen, Ski- und Fußballstadien

Gleich ob es sich um das Skistadion in Oberstdorf in Deutschland handelt, die Seebühne im burgenländischen Mörbisch oder das Fußballstadion in Salzburg - Bürgermeister, Bauherren und Veranstalter sind aus ökonomischen Gründen immer bemüht, möglichst viele Besucher in ihren Arenen unterzubringen. Es kostet oft viel Überzeugungskraft, um auf die möglichen Gefahren einer Personenüberfüllung aufmerksam zu machen, auf ungeeignete Veranstaltungsorte und auf unverantwortliche Planung. Mit Hilfe der Computerprogramme kann nun punktgenau die Problematik und Auswirkung von Risiken am Bildschirm visualisiert werden und den Verantwortlichen wirklichkeitsnah ein Bild der Personenströme und Gefahrenpotentiale vermittelt werden. Die dargestellten Szenarien sind so überzeugend und sensibilisierend, dass sich Verantwortliche nicht über notwendige Konsequenzen und Entscheidungen hinwegsetzen würden.

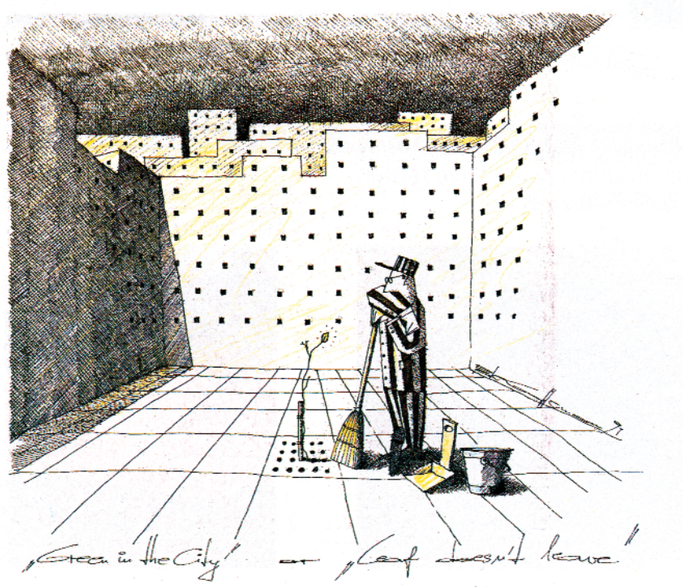
Venues - Places of Risk?

At least since the accident at the Berg Isel Stadium in 1999 the danger of gatherings is on everyone's lips. Conditions of the building control office cannot cover all the risks, because people - especially people prone to panic attacks - are unpredictable. For this reason the ÖISS Data Systems Company has developed a computer program for the calculation of escape routes and by this way the optimisation of venues. "Exit" takes all the zones of high density into consideration, where people run the risk of jamming.

Umwelt - leben - lernen

"*Die Wälder gehen den Völkern voran, Wüsten folgen ihnen*" Chateaubriand

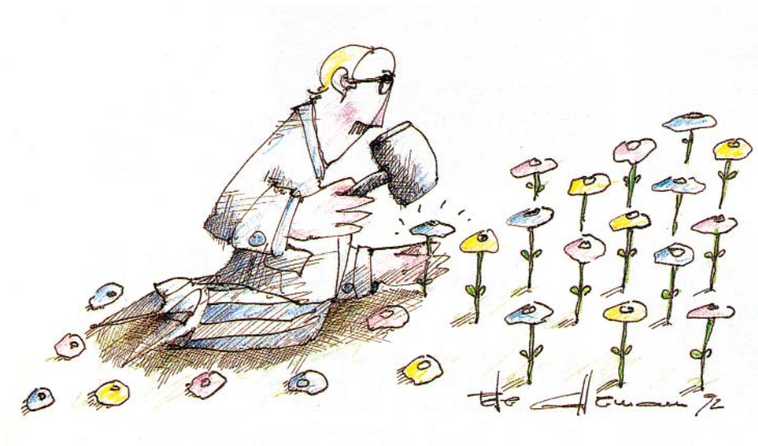
Peter Gatterman in S&S 5/92 zum Thema Umweltbewusstsein



Täglich stirbt weltweit eine Pflanzenart aus, stündlich eine Tierart. Das Leben auf dem Planeten Erde gerät damit von der Vielfalt zur Einfalt. Diesen Vorgang aufzuhalten, ist die Aufgabe unserer Zeit und das ist nur dann möglich, wenn die Lebensbedingungen für Pflanzen und Tiere entsprechend erhalten und sichergestellt werden. Denn nur so kann auch ein lebenswertes und lebenswürdiges Umfeld für die Spezies "Mensch" gewährleistet werden. Die Qualität der Natur bestimmt mehr und mehr den Reichtum eines Landes die Natur wurde sukzessive aus Städten und Dörfern hinausgedrängt, es wird Zeit, diesen Prozeß umzukehren und die notwendigen Lebensbedingungen ebendort wiederherzustellen. Warum gerade die Schule so wichtig und geeignet dafür scheint, ist der Umstand, dass insbesondere die heranwachsende Generation einen ganz entscheidenden Beitrag leisten kann und leisten muss, um der jahrelangen falschen Entwicklung entgegenzuwirken. Weitreichende Folgen wie eine befürchtete Wasserknappheit durch den Raubbau an Natur bzw. Unverständnis für biologische Abläufe durch Massenrodungen, kanalisierte Wasserläufe, Oberflächenversiegelungen, etc. sind kaum mehr abzuwenden. Die "Grüne Schule" ist somit ein ganz wichtiger Baustein auf dem Weg der Umwelterziehung und Verantwortlichkeit zum Naturverständnis. Die durch den Entzug der Natur entstandene Naturentwöhnung ist somit durch die tägliche Erfahrung der Natur im wahrsten Sinn des Wortes entgegen zu setzen. Natur soll tatsächlich erfahren werden und nicht als Staffage oder Kulisse zur Distanz zwingen. In, mit, für und nicht gegen diese Umwelt zu leben, kann nicht in einer Schule gelernt werden, deren Umwelterziehung in ausgestopften Tierpräparaten oder Trockenpflanzen bzw. Lehrbüchern gipfelt. Die eigene Erfahrung lehrt, dass nur Selbsterfahrenes und Selbsterlebtes, Selbstgetanes sich im Bewusstsein manifestiert und unvergessen bleibt.

Es gibt vielfältigste Möglichkeiten, insbesondere im Schulbereich, der Natur eine Chance zu geben, sich zu entwickeln: Schulumgebungsflächen, Pausenhofgestaltung, Fassadenbegrünung, Dachgärten bieten vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten auch auf kleinstem Raum Natur zum täglichen Erlebnis zu machen. Nicht die von außen herangetragene Zwangsbelückung durch gartengestalterische, augenscheinliche, medienwirksame Monsterprojekte fördern das Verständnis und die Initiative der Schulbewohner, sondern durch psychologisches Gespür gelenkte Aktionen, die in kleinen Schritten vom Klassenzimmer ausgehend bis zur Gestaltung von Außenanlagen wie Pausenhofflächen und Schulgärten zur Eigeninitiative animieren und Verantwortung tragen lernen. Durch die angeführten Maßnahmen kann nicht nur das Kleinklima der Schule und seiner Umgebung verbessert werden, sondern auch die Verlängerung der Lebensdauer der Gebäudehülle durch Begrünungen erzielt werden.

Der Verlust an natürlicher Vielfältigkeit, der insbesondere in den letzten Jahrzehnten augenscheinlich auffällt, ist z. B. besonders deutlich an Wiesen zu vermerken. Ganz selten nur noch findet man das bunte Bild von Blumen- bzw. Heuwiesen. Nicht nur im landwirtschaftlichen Raum, speziell in Siedlungsgebieten besteht ein gepflegter Rasen aus einer Monokultur von Grasarten, die nicht nur langweilig zum Ansehen sind, sondern auch den diversen Lebensformen wie Heuschrecken, Käfer, Raupen und Vögel kaum etwas zu bieten vermögen.



Voraussetzung für eine naturnahe Schulgeländegestaltung:

- *Erhebung des Istzustandes des Schulgeländes:*
  Grundsätzlich sind die Flächen zu orten, die sich für eine Umgestaltung eignen. Bereits absichtlich erfolgte Ansätze sollten unbedingt in das Konzept eingearbeitet werden.

- *Zielvorstellungen:*
  Es sind die Möglichkeiten festzustellen, die durch die gegenständliche Situation realisierbar scheinen. Unterrichtet im Freien, Integration von Projektdurchführung bzw. Experimentiermöglichkeiten in den Lehrplänen Sport und Freizeitaktivitäten im Grünen etc.

- *Verbündete gewinnen:*
  Intensive Befassung in Theorie und Praxis durch Recherchieren von gelungenen Beispielen bzw. Exkursionen tragen zur Weckung der Begeisterung des Interesses von Schülern, Lehrern, Eltern und anderen Personen entscheidend bei, um die Idee gegenüber einem schwerfälligen Verwaltungsapparat und negativen Stimmungsmachern durchzusetzen.

- *Grundkonzept:*
  Im Grundkonzept sollten alle möglichen Gestaltungsvarianten enthalten sein. Wenn nicht alles gleichzeitig verwirklicht werden kann, so sind in einem Stufenplan in zeitlichen Abschnitten die einzelnen Schritte festzulegen und möglichst genau zu beschreiben. Das Konzept sollte die planlichen Unterlagen zur Umgestaltung beinhalten, wobei eine möglichst breite Mitwirkung und Mitbestimmung aller Betroffenen erziehlt werden sollte, auf welche Weise die tatsächliche Arbeit geleistet werden kann (Projektwoche, Arbeitsgemeinschaften, Elternmithilfe, etc.) Materialeinsatz und Aufwand, Finanzierung, Genehmigungspflichtigkeiten von Anlagen (bauliche Veränderungen, Wasser, etc.) und Informationspflicht.

Abschließend muss bemerkt werden, dass eine hunderprozentige und sofortige Akzeptanz dieser vorangestellten Gedanken von diversen betroffenen Personengruppen absolut irreal und weltfremd ist. Ein derartiges Projekt stößt früher oder später auf entsprechende Widerstände von verschiedenster Seite. So gibt es Schüler und Schülerinnen, die dieser Art von Unterricht wenig abgewinnen können und alle möglichen Ausflüchte suchen um nicht mitmachen zu müssen. Widerstände sind weiters vom Schulwart bis zum Direktor hin zu erwarten, wo plötzlich mehr Verantwortung, mehr Aufwand, mehr etc. auf nicht mehr Verständnis treffen kann. Ein derartiges Projekt ist äußerst personengebunden und hängt letzendlich an der Begeisterungsfähigkeit und Motivation weniger Hauptverantwortlicher, die sich am besten aus Schülern, Lehrern und Elternverein zusammensetzen. Können jedoch die Schwierigkeiten überwunden werden und die Gegner durch Taten und Fakten und letzendlich durch das Erscheinungsbild der Schule und ihres Ambientes überzeugt werden, so ist oft ein unvergleichliches Zusammengehörigkeitsgefühl und der Gedanke etwas geleistet zu haben auf das alle stolz sein können und das man gerne in der Öffentlichkeit präsentiert, Lohn im nachhinein, der die Mühen, den Aufwand und Einsatz dafür vergessen lassen.

Editorial von Peter Gattermann aus S&S 2/05

Schulbau nach Pisa

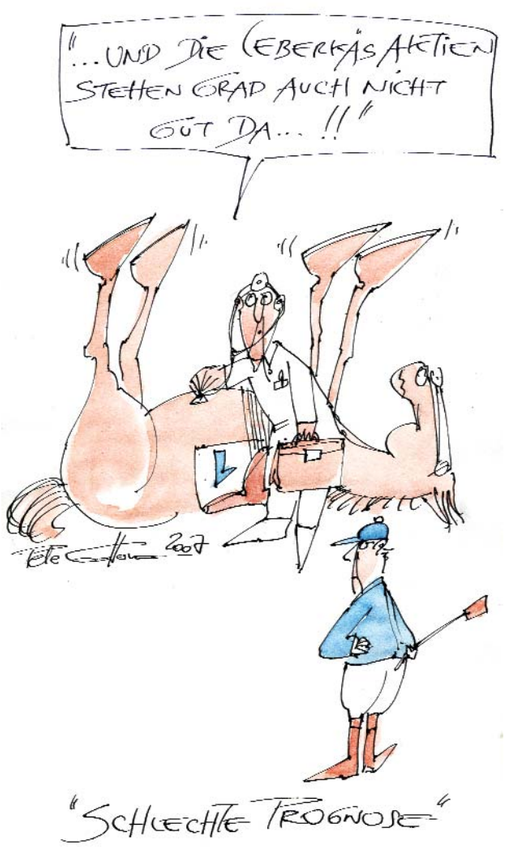
"Brasilia war ein phantastischer Plan. Dann kamen die Bewohner und haben das ganze Gebilde in eine große Unordnung verwandelt."

Oscar Niemeyer, Architekt der Hauptstadt Brasilia

Menschen verändern Architektur und Architektur verändert Menschen. Dass es diese Wechselwirkung gibt, ist unbestritten. In welchem Ausmaß diese Wechselwirkung wirksam ist, wissen wir nicht, und jede Deutung ist reine Hypothese. Stecke einen Menschen in ein schönes Haus und es wird ein guter Mensch daraus. Diese These darf spätestens seit Kaiser Nero bezweifelt werden, der bekanntlich Domus Aurea - eines der imposantesten und schönsten Architekturjuwele der Vergangenheit - bewohnte, gern die Harfe spielte, mit Feuer zündelte und Christen kreuzigen ließ.

Architektur als Erziehungsfaktor wird nicht erst heute heiß diskutiert. Maria Montessori, die erste italienische Ärztin, sprach in ihrem Bildungsklassiker von selbsterziehendem Schulmobilar, das in entsprechender Ausführung befähigt wäre, einen massiven edukativen Beitrag zu leisten. Was das Schulmobilar betrifft, haben wir in der Zwischenzeit brav unsere Hausaufgaben gemacht; eine Normierung steht dank intensiver Mitarbeit des ÖISS in Kürze ins Schulhaus. Sich daraus eine Bildungsoffensive zu erwarten, wäre mehr als naiv. Frau Montessori hat ihre These später auch auf die Architektur ausgedehnt, im Sinne von ...wenn's die Schulmöbel allein nicht schaffen, dann schon das gesamte Schulhaus...?! Ich fürchte, wir müssen uns von diesen sozialromantischen Ansichten verabschieden und uns realpolitischen Überlegungen zuwenden. Schaffen wir Lernbiotope und -kulturen, die ihre Kraft einerseits aus pädagogischen Qualitäten und Quantitäten beziehen und andererseits aus optimierten Raum- und Klimaverhältnissen. Das Podium ist frei für spannende und zukunftsweisende Diskussionen.

Für 2006 organisiert das ÖISS-Schulbaureferat eine Schulbaureise nach Finnland, wozu wir sie bereits jetzt ganz herzlich einladen. Und versäumen Sie nicht den eloquenten Kommentar der Leiterin des Schulbaureferats, Frau Architekt Karin Schwarz, zum Thema Schulbau nach Pisa!



Editorial von Peter Gattermann aus S&S 3/05

IOC/IAKS-Award 2005

"Meine Herren, wir sind in der Welt die Ersten"

Otto Wagner, 1905 zu seiner Meisterklasse

100 Jahre nach dieser ganz und gar nicht bescheidenen Feststellung Otto Wagners feiern wir in Köln bei der Auslobung des IOC/IAKS-Awards, des bedeutendsten Architekturpreises für Sportbauten weltweit, großartige Erfolge. Der Sportstättenbau in Österreich wird von einer internationalen Jury mit Gold, Silber und Bronze ausgezeichnet.

Otto Wagner, der Grandseigneur der Architektur, der einen Generalregulierungsplan für Wien, die 40 Kilometer lange Stadtbahn, die Vorortelinie, fast zwei Dutzend Brücken, die Postsparkasse, die Kirche am Steinhof, zahlreiche Mietshäuser, Villen und Paläste entwarf und in die Realität umsetzte, hat die Entwicklung der Architektur in Österreich maßgeblich beeinflusst. Besonders erwähnenswert ist aber auch sein soziales Engagement, das erst richtig in den Werken seiner Schüler Gestalt annahm. So wurden zwischen 1919 und 1931 in Wien 63.000 kommunale Wohnungen und viele soziale Einrichtungen, wie Bäder, Sportstätten und Kindergärten errichtet. Ganz im Sinne Otto Wagners steht damit auch die Verleihung eines IAKS-Sonderpreises für barrierefreies Bauen, wobei Österreich als einziges Land weltweit zwei Auszeichnungen erhalten hat.

Wenn wir nun diese Preise überreicht bekommen, halten wir kurz inne und gedenken wir der Meilensteine der österreichischen Architekturgeschichte, ohne die diese heutigen Erfolge nicht denkbar wären. Vergessen wir auch nicht die unzähligen Architekten, die wettbewerbsgeschädigt auf der Strecke geblieben sind, gedemütigt von unverständigen Investoren, ausgequetscht von rein wirtschaftlich orientierten Auftraggebern. Der steinige Weg der Architektur ist gepflastert von engagierten, enthusiastischen, gescheiterten Baukünstlern.

Und wenn Sie jetzt neugierig geworden sind, wer die Preisträger des Awards sind, lade ich Sie zu einem Rundgang ein.

PS: Der Sportbau hat es offensichtlich geschafft, sich ordentlich zu kleiden. Wann lernen endlich Banken, Versicherungen und Anwaltskanzleien, sich anständig anzuziehen? Am Geld kann's ja eigentlich nicht scheitern...?!